

Burgfest findet doch im Burghof statt

Aber: Aus Open Air wird zwangsweise „geschlossene“ Veranstaltung in der alten Turnhalle

VOHENSTRAUSS (eg). Nach der Stadtbühne, die wie geplant bis 20. Juli in der Burg spielen darf, kommt nun auch der Faschingsverein mit seinem Burgfest glimpflich davon. Zumindest was das Hochbauamt betrifft. Weniger glücklich ist der Verein über die Haltung der Stadt zum geplanten Open Air. Die verbietet das Konzert im Burghof.

Die Sanierungsarbeiten in der Burg beginnen laut Bauoberrat Simon Sieß voraussichtlich am 28. Juli. Einen Tag nach dem Burgfest, das nun doch noch in der Burganlage stattfinden kann. Und zwar diesmal vier Tage lang vom 24. bis 27. Juli. Während das Hochbauamt dem Verein nun keine Schwierigkeiten macht, wirft ihm die Stadt einen Knüppel zwischen die Beine. Das für Freitag Abend geplante Open Air darf nicht im Burghof stattfinden, weil sich Anwohner schon nach dem letzten Konzert beschwert und auch jetzt wieder gegen die Pläne des VFV mobil gemacht haben.

Klaus Blobner, bis vor kurzem Vizepräsident des Faschingsvereins, wertet: „Eine einzige Anwohnerin hat das Open Air geschmissen.“ Geschmissen ist das Konzert zwar nicht direkt, aber was eigentlich eine Veranstaltung unter freiem Himmel werden sollte, muss nun unter Dach der



Im Burghof lässt es sich bestens feiern, die Erfahrung hat der VFV in den vergangenen Jahren immer wieder gemacht. Umso bitterer wäre es gewesen, das Fest verlegen zu müssen. Foto: Sier

alten Turnhalle. Die hat die Stadt dem Verein als Alternative angeboten; eine andere Alternative wäre das Sportzentrum gewesen, das sei aber für den Faschingsverein nicht zu bewältigen. „Das Burgfest läuft ja parallel“, sagt Blobner. Im übrigen bekämen zunehmend die Anwohner des Sportzentrums „den ganzen Lärm ab,

irgendwann reicht's denen mal“. Blobner sagt, viel besser wäre es solche Veranstaltungen über die ganze Stadt zu verteilen, dann sei auch die Lärmbelästigung gleichmäßig verteilt.

Was soll denn nun eigentlich konkret für die etwa 1,5 Millionen Euro in der Friedrichsburg gemacht werden? Sieß wiederholt seinen Satz, wo-

Last des Gebäudes stärker auf die Fundamente verteilt werden. Dazu müssten auch die Kellergewölbe stabilisiert werden.

Die erste große kulturelle Veranstaltung nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wird die Wanderausstellung im Rahmen des Nordgautags im Sommer 2004 sein.

nach der Laie kaum was sehen werde von den Sanierungsarbeiten, da es in erster Linie um die Verbesserung der Statik gehe. Der Leiter der Weidener Außenstelle des Hochbauamtes sagt; sei grundsätzlich ein Nutzbarmachung des Erdgeschosses und des ersten Stocks für kulturelle Veranstaltungen vorgesehen. Und zwar eine nutzungsabhängige, also eine die eine mögliche spätere Nutzung in keine Richtung zwingt. Die Burg sei derzeit immer noch eine Bauruin. Und da sei es oberstes Gebot, die Statik zu sichern. Die Granitstützen im Erdgeschoss seien „heillos überlastet“; darum müsse d-